



Es bleibt in der Familie: Atila, Saim und Melisa Arslantepe (von links) sind Geschwister, die sich alle für denselben Studiengang entschieden haben.

Foto: Hochschule

Drei Geschwister, ein Studiengang

Studium „Man ist hier nicht nur eine Nummer“: Die Pharmatechnik-Studierenden Melisa, Atila und Saim Arslantepe schätzen die familiäre Atmosphäre und die Praxisorientierung an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen.

Es kommt sicherlich nicht alle Tage vor, dass sich drei Geschwister für denselben Studiengang entscheiden – und das auch noch gleichzeitig. Doch im Fall von Melisa, Atila und Saim Arslantepe war es so: Sie alle studieren derzeit an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen Pharmatechnik.

„Nach dem Abitur wusste ich noch nicht so genau, was ich eigentlich machen möchte“, berichtet Melisa Arslantepe. Die heute 24-Jährige ging zunächst an die Universität in Tübingen und studierte Sprachen, „aber mir fehlte dabei einfach die konkrete Berufsperspektive“. Wie es der Zufall wollte, kam aus dem Bekanntenkreis der Eltern der Tipp, es doch mal an der Hochschule in

Sigmaringen zu probieren. „Hier ist von Anfang an ein hoher Praxisbezug gegeben“, sagt Melisa Arslantepe. „Das hat mich überzeugt, obwohl ich Naturwissenschaften eigentlich gar nicht auf dem Zettel hatte.“

Melisa kniete sich erfolgreich rein und ist inzwischen sogar mit ihrer Thesis durch, die sie bei Bayer in Grenzach geschrieben hat. „Das ist ein riesiger Vorteil der Hochschule – man kann die Abschlussarbeit bei einem Unternehmen schreiben und bekommt häufig gleich ein Übernahmeangebot.“ So war es auch bei ihr. Auch ihre Brüder haben schon Erfahrungen an großen Universitäten gesammelt, wechselten aber letztlich ebenfalls an die Hochschule in Sigmaringen.

„Was Melisa aus ihrem Studium berichtet hat, war sehr überzeugend“, sagt Saim Arslantepe (27). „Denn an der Uni bin ich mit sehr viel theoretischem Wissen regelrecht überladen worden.“ Was er damit später einmal praktisch anfangen sollte, wusste aber auch er nicht so genau. „Im Pharmatechnik-Studium an der Hochschule ist alles viel kompakter und praxisorientierter.“

Hohe Qualität der Lehre

Diese Einschätzung teilt auch der Dritte im Bunde, der 23-jährige Atila Arslantepe. Und: „Erstsemester werden hier an der Hochschule sehr viel besser abgefangen“, sagt er. Die Vorbereitungskurse, bei der alle Studierenden in den naturwissenschaftlichen

Grundlagenfächern auf einen Stand gebracht werden, seien Gold wert – ebenso die Tutorien, die laufend angeboten werden. „So etwas wurde schon auch an der Uni angeboten“, sagt er. „Aber hier gibt es eine sehr enge Rückkopplung zwischen Tutoren und Professoren, sodass auch wirklich immer der aktuelle Stoff thematisiert wird.“ Weitere Vorteile, da sind sich alle einig: „An der Hochschule lehren einige externe Dozenten aus der Industrie, die natürlich immer die aktuellen Themen im Gepäck haben“, sagt Atila Arslantepe. Und: „Man ist hier nicht nur eine Nummer.“

Das bestätigt Studiendekan Prof. Dr. Karsten Köhler, der die drei Geschwister alle persönlich kennt und die familiäre Atmo-

sphäre auf dem Campus als klaren Standortvorteil bezeichnet. „Und auch sonst kann ich mich den dreien nur anschließen: Wir haben hier allein im Umkreis von 100 Kilometern etliche große und kleine Firmen, die für unsere Absolventen als Arbeitgeber infrage kommen.“ Daran ändere auch die Coronapandemie nichts: „In der Pharmaindustrie besteht laufend Bedarf an qualifizierten Fachkräften.“ Und wie ist das nun bei Familie Arslantepe, wenn daheim alle Geschwister, die zugleich Kommilitonen sind, beim Familientreffen zusammenkommen? „Da reden wir zum Glück so gut wie gar nicht übers Studium“, sagt Melisa Arslantepe und lacht. „Daheim will man schließlich auch mal was anderes hören.“

Die Anfänge wirken bis heute nach

Historie Von einer Landfrauenschule zum Hochschulstandort: ein Rückblick auf 50 Jahre Hochschule – Teil I.

Albstadt/Sigmaringen. Bis 1968 befand sich auf dem Campus der heutigen Hochschule in Sigmaringen eine Landfrauenschule. Doch diese Art der Bildungsstätten war in den 1960er-Jahren aus der Mode gekommen, die Nachfrage nahm stark ab. Daher wurde in den bestehenden Gebäuden zunächst eine Staatliche Höhere Fachschule für Frauenberufe und Sozialpädagogik gegründet. „Doch das kam eigentlich auch zu spät“, sagt Prof. Dieter Liekweg rückblickend. Der Ingenieur kam 1969 nach Sigmaringen, um dort den Bereich Bekleidungswirtschaft aufzubauen und war später, von 1973 bis 1985, Rektor der Fachhochschule Sigmaringen.

„Diese Art der Fachschule war im gesamten Rest der Republik ein Auslaufmodell“, sagt er. Frauen hätten damals nach der mittleren Reife eine dreijährige Lehre machen müssen und erlangten nach weiteren drei Jahren an dieser Fachschule einen Hochschulzugang. „Ein Wahnsinn, wenn man bedenkt, dass zur selben Zeit überall technische oder Wirtschaftsgymnasien entstanden, an denen man dasselbe in nur zwei Jahren schaffte.“ Da sich diese Erkenntnis auch in Stuttgart durchsetzte, wurde die Einrichtung in eine Ingenieur-



schule umgewandelt; ein Abschluss dort führte ohne großen Umweg zur Hochschulreife. Zukunftsfähig waren aber auch die Ingenieurschulen nicht: Um international konkurrenzfähig zu bleiben, forderte die deutsche Wirtschaft bereits in den 1960er-Jahren besser qualifizierte Mitarbeiter, die praktische Aufgaben auf der Basis einer akademischen Ausbildung schnell und erfolgreich lösen können sollten.

Lücke wird geschlossen

Diese Lücke wurde schließlich durch Fachhochschulen geschlossen. Ein entsprechender Beschluss der Ministerpräsidenten der Länder führte im Jahr 1971 landauf, landab zur Gründung von Fachhochschulen – auch in Sigmaringen. Los ging es dort mit den Studiengängen Bekleidungstechnik sowie Haushalts- und Ernährungstechnik, die in angepasster Form bis heute bestehen und sehr erfolgreich sind.

Die Hochschule Albstadt-Sigmaringen wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Ob und in welcher Form das Jubiläum dieses Jahr mit Veranstaltungen gefeiert werden kann, steht wegen der andauernden Corona-Pandemie noch nicht fest. Sollte es in diesem Jahr tatsächlich noch kein Jubiläumprogramm geben können, soll dies aber zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden.

Mit Mehrwegsystem aus Glas die Nase vorn

Wettbewerb Jasmin Kleinbub und Ann-Sophie Finner haben die Jury von „Start-up BW ASAP“ überzeugt.

Albstadt/Sigmaringen. Das weltweit erste Mehrwegsystem mit Pfand und pfandloser Ausleihe aus Glas für das Gastgewerbe: Damit haben Jasmin Kleinbub und Ann-Sophie Finner die Jury des landesweiten Studierendenwettbewerbs „Start-up BW ASAP“ überzeugt und den mit 500 Euro dotierten Preis für den besten Pitch gewonnen. Beide studieren an der Hochschule den Masterstudiengang Business Administration and Management und wollen ihr Start-up „pavao“ zügig nach vorne bringen.

„Wir sind davon überzeugt, dass Mehrweg die Zukunft sein

wird und Glas dabei eine wesentliche Rolle spielt“, sagt Jasmin Kleinbub. Das akademische Programm „Start-up BW ASAP“ habe sehr dabei geholfen, ihr Geschäftsmodell weiterzuentwickeln. Das Preisgeld wollen die Gründerinnen für die Weiterentwicklung ihrer App nutzen.

Vonseiten der Hochschule wurden Jasmin Kleinbub und Ann-Sophie Finner vom Lake-Cup-Team sowie vom Innovations- und Transfermanager Andreas ter Woort begleitet. „Wir gratulieren den beiden zu dieser herausragenden Leistung“, sagt Prof. Dr. Matthias Premer, Pro-

rektor Forschung. „Unsere Region braucht Gründerinnen und Gründer, die innovative Ideen vorantreiben.“ Die Hochschule steht Gründungsinteressierten zur Seite. Das Bundeswirtschaftsministerium hat die Hochschule im Wettbewerb „Exist-Potenziale“ als Gründerhochschule ausgezeichnet. Die Fördermittel werden zur Umsetzung des Projektes Lake-Cup verwendet. Es zielt darauf ab, Gründungsvorhaben zu unterstützen sowie innovative Projekte mit Unternehmen der Region voranzutreiben. Näheres per E-Mail: hennig@hs-albsig.de



Siegerinnen: Jasmin Kleinbub und Ann-Sophie Finner. Foto: Hochschule

Wandel in der Automobilindustrie

Albstadt/Sigmaringen. Der als „Leichtbau-Papst“ bekannt gewordene frühere Audi-Manager Heinrich Timm hat diese Woche einen Vortrag an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen gehalten. Die Veranstaltung fand im Zuge der Vorlesung „KFZ-Technologie“ von Prof. Dr. Ezzeddine Laourine aufgrund der pandemiebedingten Beschränkungen in hybrider Form statt – das bedeutet: Knapp 15 Zuhörer waren unter Einhaltung der Corona-Hygienevorschriften vor Ort in Albstadt, viele weitere verfolgten den Vortrag jedoch online. Das Thema, dem sich der Referent Heinrich

Timm an diesem Tag ausführlich widmete, lautete „Wandel in der Automobilindustrie und Renaissance des Leichtbaus“.



Referent Heinrich Timm. Foto: Hochschule

Wer sich nachträglich noch eine Aufzeichnung des Vortrags ansehen möchte, kann sich binnen 14 Tagen per E-Mail melden: laourine@hs-albsig.de.

Vortrag: Schutz vor Cyber-Attacken

Albstadt/Sigmaringen. Auch in diesem Semester finden die VDI-Vorträge an der Hochschule Albstadt-Sigmaringen wieder online statt. Den Auftakt macht am Mittwoch, 7. April, der Referent Tobias Scheible mit einer Veranstaltung zum Thema Live-Hacking. Wer sich effektiv vor Cyber-Attacken schützen will, sollte wissen, wie Angreifer häufig vorgehen.

Im Live-Hacking-Vortrag zeigt Tobias Scheible, wie Angreifer GSM-Wanzen, Mini-GPS-Tracker, versteckte Aufnahmegeräte oder Key- und Screenlogger einsetzen, um Daten zu stehlen und

damit Schaden zu verursachen. Die Teilnehmer des Vortrags erhalten einen Überblick über effektive und praxisnahe Schritte, um die IT-Sicherheit zu Hause und in ihrem Unternehmen effizient zu verbessern. Der Vortrag beginnt um 19.15 Uhr.

Die Teilnahme an dem Vortrag ist kostenlos. Eine Anmeldung per E-Mail an vdi@hs-albsig.de ist erforderlich.

In der VDI-Vortragsreihe referieren hochschulinterne und externe Spezialisten über Herausforderungen und Veränderungen der Digitalisierung und der vierten industriellen Revolution.

Kleingewerbe gründen – wie geht’s?

Albstadt/Sigmaringen. Gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) Reutlingen veranstaltet die Hochschule Albstadt-Sigmaringen im kommenden Monat einen Online-Vortrag zum Thema „Kleingewerbe gründen – wie geht das?“ Der Vortrag findet am Dienstag, 27. April, in der Zeit von 19.15 bis 20 Uhr bei Zoom statt und richtet sich laut Pressemitteilung der Hochschule unter anderem an Studierende, die eine Geschäftsidee testen möchten oder überlegen, sich bereits während des Studiums im Nebenerwerb selbstständig zu machen.

Wie ein Kleingewerbe angemeldet wird und was alles dabei beachtet werden sollte, wird in dem kostenlosen Online-Seminar der IHK Reutlingen thematisiert. Dabei geht es im Einzelnen um Themen wie etwa: Kleingewerbe im Überblick, Rechtsformen für das Kleingewerbe, Kleingewerbe anmelden, Buchführung und Steuern, Gründungsschritte im Überblick, Tipps für die Gründung. Teilnehmenden kann man über den folgenden Zugang zum Zoom-Meeting: <https://ihkrt.zoom.us/j/962426-46587>. Die Meeting-ID lautet: 962 4264 6587, Kenncode: 106490.